

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 57. Dienstag, den 26. August 1828.

## Die türkischen Amazonen.

Die Russen haben recht ihre Noth mit Schiumla. Nicht bloß die türkische Armee steht da. Zwei Stunden davon liegt ein Städtchen Madara, wo einige tausend türkische Amazonen wohnen. Alle Frauen und Mädchen in der Türkei, die beim Manne und bei den Eltern nicht gut thun wollen, suchen nämlich nach Madara zu entfliehen und leben hier auf eigne Rechnung, ohne Schleier gehend. Man denke, was das in der Türkei sagen will, und wie schwer es den Russen fallen wird, im Kampfe gegen diese Heldinnen zu bestehen, die aus allen Provinzen der Türkei zusammen gekommen sind. Diese Amazonenkolonie soll übrigens schon seit undenklichen Zeiten bestehen.

## Die letzte Pest in Sachsen —

fand 1713 und zwar im Gebirge statt. Sie war von Wien durch Schleichhändler eingebracht worden und die ersten Spuren zeigten sich bei Pobershau. Von Dresden aus wurden strenge Maaßregeln gegen die inficirten Ortschaften ergriffen und ein Cordon von 450 Mann Miliz, nebst 70 Mann Reiterei errichtet. Ein D. Lehmann aus Marienberg ließ sich freiwillig mit in Pobershau einsperren, um zu helfen. Von Dresden kamen Kränzen und ein Apotheker. Um der Seuche sicher ein Ende zu machen, wurden die Häuser nie-

dergebrannt, alles Vieh todtgeschossen, die Einwohner aber angewiesen, nackt in Baderwannen zu eilen, dann neue ihnen gereichte Kleidung anzuziehen, und in dazu angewiesene Quarantaine-Häuser zu gehn, bis sie die ihnen erbauten neuen Häuser beziehen konnten. Seitdem ist die Pest nie wieder in Sachsen erschienen. — War's denn aber auch die eigentliche orientalische Pest? doch wohl. Es starben mehrere auf der Stelle, die vorher nicht eine Unpäßlichkeit gefühlt hatten. Und „wo Bubones, Carunculi, schwarze Patechiae, Vibices, nebst so heftigen Symptomatibus sich präsentiren, hat es wohl etwas mehreres in recessu als andere febrès malignae,“ entschied der Marienberger Amtspheycus C. Schumann unterm 13ten October 1713. — Wenn nur jetzt die Pest nicht wieder ausbricht! Ein junger Homöopath will nämlich so lange alle Kränzen probiren, bis er eine findet, die bei gefunden Menschen die Pest hervorbringt, damit hernach die Pest in Bucharest und Constantinopel gleich bei allen, die von ihr ergriffen sind, weggeblasen werden kann. — Aber gefährlich bleibt es immer, solche Experimente zu machen. Er kann die Pest unter Leute verbreiten, die sein Mittel nicht bezahlen können, oder es so wenig nehmen wollen, wie die Bryonia alba in der Kriegspest 1813.